EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 11.04.2016 07:50 Uhr | Albrecht Philipps

Es lohnt sich

Autor: Guten Morgen, was ich mir vorgenommen habe, gelingt nicht immer. Oft genug kommt es vor, dass ich etwas plane und dann feststelle: Ich bin auf dem Holzweg. Nun könnte ich das ja zum Anlass nehmen, dann besser erst gar nichts Neues zu versuchen. Lohnt sich ja doch nicht, sage ich dann gerne. Da erhebt Jesus Einspruch. Mit einem Gleichnis:

Sprecherin: Hört! Ein Sämann ging aus, um zu säen. Und es begab sich, indem er säte, dass einiges auf den Weg fiel. Da kamen die Vögel und fraßen es auf. Einiges fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte, und ging bald auf, weil es keine tiefe Erde hatte. Als nun die Sonne aufging, verwelkte es und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. Und einiges fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen empor und erstickten es und es brachte keine Frucht. Und einiges fiel auf gutes Land, ging auf und wuchs und brachte Frucht, und einiges trug dreißigfach und einiges sechzigfach und einiges hundertfach. Und er sprach: Wer Ohren hat zu hören, der höre! (Markus 4, 2-9, Lutherbibel)

Autor: Jesus erzählt hier von einem Sämann, der Samenkörner auf sein Land wirft. In einer bäuerlichen Gesellschaft war das eine alltägliche Erfahrung. Nichts Besonderes. Jesus beginnt seine Rede aber mit einer Aufforderung: "Hört!“. Es wirkt, als ob das, was er da sagen will, doch etwas Besonderes ist. Als ob etwas Neues folgt, mit dem keiner gerechnet hat. Dabei spricht Jesus doch von einer Alltäglichkeit. Ein Sämann streut Samen aus, na und? Aber wir sollten genau hinhören, deshalb sagt er: "Hört!“. Weil sich in seinen Worten noch etwas verbirgt, das überhört werden könnte. Tieferes Verständnis muss erst noch wachsen – so wie die Samenkörner, von denen Jesus spricht.

Der Bauer geht mit seinem Saatgut großzügig um. Warum achtet er nicht mehr darauf, dass es nur auf fruchtbaren Boden fällt? Es ist eine ganze Menge, die verloren geht. Gut, ein Teil ist immer verloren. Aber gleich drei Viertel der Saat? Kann er sich das leisten? Hat er Saat im Überfluss? Versteht er nichts von seinem Handwerk? Saatgut ist kostbar. Es darf nicht verschwendet werden, denn es ist der Anfang der neuen Ernte.

Wer schon mal einen Bauern in Palästina oder in Israel getroffen hat, weiß: Die Böden können nur begrenzt verbessert werden. Damals wie heute. Es gibt da große Felsbrocken, nicht so kleine Steinchen wie bei uns. Und es gibt Disteln, die nicht einfach zu beseitigen sind. Dazwischen liegt der gute, fruchtbare Boden.

Wer zu viel Kraft darin setzt, den Boden zu verbessern, dem werden bald deutliche Grenzen gesetzt. Warum sät der Bauer aber nicht etwas zielsicherer, warum sucht er nicht engagierter nach dem guten Land? Warum vergeudet er so viel?

Jesus will wohl sagen: Der Bauer weiß gar nicht, was sich als fruchtbares Land herausstellen wird und was nicht. Und damit verlässt Jesus im Gleichnis die landwirtschaftliche Ebene. Der Same, von dem er spricht, meint Samen im übertragenen Sinn. Es geht Jesus um die Wirkung von Ideen und von Worten. Der Same ist das Wort Gottes. Dieses Wort Gottes wird großzügig ausgestreut. Dabei wissen wir nicht, wo das Wort hundertfach Gutes bewirken wird und wo dieses Wort keine Wurzel schlagen kann. Niemand weiß, wo das Wort erstickt wird und keine Frucht bringen wird. Ein Teil aber bringt so viele Früchte hervor, dass es alle Verschwendung wieder wettmacht. So ist das mit der geheimnisvollen Veränderungskraft Gottes in unserer Welt.

Das Gleichnis schließt, wie es begonnen hat "Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ Ich wünsche Ihnen für heute solche wachen Sinne, die auch das Verborgene wahrnehmen und erleben: Es lohnt sich doch – großzügig auszustreuen: Gedanken, Pläne, gute Worte. Albrecht Philipps aus Ochtrup.